

## **Predigt (Jes 29,17-24):**

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 29. Kapitel des Prophetenbuches Jesaja:

17 Wohlan, es ist noch eine kleine Weile, so soll der Libanon fruchtbares Land werden, und was jetzt fruchtbares Land ist, soll wie ein Wald werden. 18 Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen; 19 und die Elenden werden wieder Freude haben am HERRN, und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels. 20 Denn es wird ein Ende haben mit den Tyrannen und mit den Spöttern aus sein, und es werden vertilgt werden alle, die darauf aus sind, Unheil anzurichten, 21 welche die Leute schuldig sprechen vor Gericht und stellen dem nach, der sie zurechtweist im Tor, und beugen durch Lügen das Recht des Unschuldigen. 22 Darum spricht der HERR, der Abraham erlöst hat, zum Hause Jakob: Jakob soll nicht mehr beschämt dastehen, und sein Antlitz soll nicht mehr erblassen. 23 Denn wenn sie sehen werden die Werke meiner Hände - seine Kinder - in ihrer Mitte, werden sie meinen Namen heiligen; sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten. 24 Und die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen, und die, welche murren, werden sich belehren lassen.

Liebe Gemeinde!

Wie sehen Sie die Welt? Sind Sie ernüchtert und resignieren Sie angesichts der vielen schlechten Nachrichten, die Sie tagtäglich mitbekommen?

Diese Woche aktuell ist es der Flugzeugabsturz in Russland, wo mal eben eine komplette Eishockeyligamannschaft ums Leben kam, insgesamt 43 Menschen.

Vor 10 Jahren genau war es der furchtbare Anschlag auf das World Trade - Center, wo mehrere tausend Menschen starben - ein Terroranschlag in einem Ausmaß, den man bisher so nicht kannte. Heute denken viele Menschen auf der ganzen Welt an dieses schreckliche Ereignis. Zudem müssen leider die Sicherheitsmassnahmen verschärft werden, da dieses Datum für manche extremistische Gruppen Anlass ist, wieder durch Attentate auf sich aufmerksam zu machen.

In all dem wird man doch eher bestätigt: Die Welt ist böse und schlecht. So viel Schlimmes passiert tagtäglich und die Menschheit scheint daraus nichts gelernt zu haben.

Da kann man schon schnell eine pessimistische, ja zynische Sicht auf die Welt an den Tag legen.

Das ist übrigens eine Sichtweise, die Menschen schon immer hatten und nicht erst in den letzten Jahren oder Jahrzehnten aufkam.

Der bekannte Schriftsteller und Dichter Erich Kästner z.B. hält das in einem Gedicht im Andenken an den in Anführungsstrichen ‚Revolutionär Jesus‘ so am Ende fest:

‚Die Menschen wurde nicht gescheit.

Am wenigsten die Christenheit,  
trotz allem Händefalten.

... und alles blieb beim Alten.‘

Ich habe daraus jetzt nur ein bisschen zitiert, weil das Ganze viel zu zynisch ist, als dass es hier auf die Kanzel gehört.

Aber diese pessimistische, so hoffnungslose Sichtweise für die Welt kennen wir schon, wenn wir ehrlich sind.

Ganz anders, ja so wunderbar anders ist da Gottes Wort, so wie wir es gerade aus dem 29. Kapitel des Prophetenbuches Jesaja gehört haben!

Da ist von Hoffnung durch und durch die Rede und was für eine! Das ist nicht eine Hoffnung, die mir in einer bösen und gemeinen Welt so ein bisschen

inneren Frieden schafft. Das ist vielmehr etwas, das von Gott ausgeht und das die ganze Welt mit allem Drum und Dran betrifft!

Ich lese den Bibeltext nochmal in einer anderen Übersetzung, der guten Nachricht vor, weil sie meines Erachtens die Hoffnung, von der hier geredet wird, noch deutlicher rüber bringt:

„Nur noch ganz kurze Zeit, dann verwandelt sich der abgeholzte Libanon in einen Obstgarten und der Obstgarten wird zu einem wahren Wald. Dann werden selbst Taube hören, was aus dem Buch vorgelesen wird, und die Blinden kommen aus ihrer Nacht hervor und können sehen. Für die Geringen wird der HERR eine Quelle ständig wachsender Freude sein, und die stets Benachteiligten werden jubeln über den heiligen Gott Israels. Dann ist es aus mit den Unterdrückern und den frechen Spöttern. Ausgerottet werden alle, die Böses im Schilde führen, alle, die andere zu Unrecht beschuldigen, die einen Richter daran hindern, Recht zu sprechen, und den, der Recht sucht, mit haltlosen Begründungen abweisen. Darum sagt der HERR, der Abraham gerettet hat, zu den Nachkommen Jakobs: »Israel soll nicht länger enttäuscht werden und sich schämen müssen. Wenn ihr seht, was ich in eurer Mitte tun werde, dann werdet ihr mich ehren, mich, den heiligen Gott Jakobs; ihr werdet alles tun, um mir, dem Gott Israels, nicht zu missfallen. Dann kommen die, die ihren klaren Kopf verloren haben, wieder zur Einsicht und die Aufsässigen nehmen Vernunft an.«’

Das ist frohe Botschaft pur, die gute Nachricht, die Gott zu uns Menschen spricht!

Das ist eine Hoffnung, die nicht nur damals das Volk Israel, als es ihm richtig schlecht ging und es von den Nachbarländern Assyrien und später Babylonien bedrängt wurde, betraf, sondern eine Hoffnung, die auch uns heute ganz gewiss betrifft!

Man könnte jetzt dagegen halten: Ach, das Ganze ist doch utopisch. Zu schön, um wahr zu sein, wie es auch in unserem Predigtvorbereitungskreis über den

Bibeltext anfangs gesagt wurde. Da wäre man wieder bei der realistischen, allzu realistischen Sichtweise der Welt.

Ich würde demjenigen Recht geben, der das sagt, wenn es dabei allein nur auf uns Menschen ankommen würde.

Wenn es die Menschen sind, die das allein hinkriegen sollen, dass alles heil in der Welt wird, ja dann würde ich wirklich sagen: Gute Nacht! Das war es.

Es gab schon genug Macher mit ihren Ideologien, die politisch gesehen mehr links oder rechts standen, mehr oder weniger religiös erfüllt waren. Da nimmt es tatsächlich oft ein böses Ende. Für mich sind das die Tyrannen bzw. Unterdrücker und Spötter, von denen der Prophet Jesaja redet.

Nein, das liegt zum Glück nicht in des Menschen Hand. Das macht, ja das schafft vielmehr Gott! Er selbst tut es bzw. wird es tun! Es ist seine große Tat und nicht unsere!

Das gilt es erstmal festhalten!

Genau deswegen ist für mich diese große Hoffnung, die Jesaja im Namen Gottes hier verkündet, auch nach mehr als zweieinhalb tausend Jahren nicht ad acta zu legen, sondern nach wie vor aktuell und stimmt tatsächlich!

Sicher scheint vieles in unserem Alltag, was wir bei uns, um uns herum und in der Welt erfahren, dagegen zu sprechen.

Aber es wäre falsch, da jetzt mit einer ‚Alles oder nichts‘ - Haltung ranzugehen. Entweder ich sehe von dem, was Gott hier verspricht, alles, oder ich halte davon gar nichts und lasse es sein, auf ihn zu vertrauen und zu hoffen.

Ich gehe vielmehr davon aus: Gott ist schon längst da! Sein Reich ist unter uns schon längst angebrochen, auch wenn noch vieles aussteht.

Genau dafür steht mein Glaube, nein das ist zu individuell, dafür steht unser gemeinsamer Glaube an Jesus Christus!

Im Gegensatz zur pessimistischen, zynischen Sicht, das im Gedicht von Erich Kästner sich ausdrückt, dürfen wir gerade darauf vertrauen und hoffen: Jesus ist mehr als ein besonderer Mensch, mehr als ein Revolutionär, der alles vergeblich

zum Guten hin umkrepeln wollte. In Jesus zeigte sich vielmehr Gott selbst! In ihm zeigt sich die heilsame Liebe Gottes! Er hat das Heil uns Menschen gebracht - etwas, das wirklich heilvoll und heilsam für unser ganzes Leben und das der Welt ist! Er hat sich den Menschen zugewendet und ihr Leben wirklich heil gemacht!

Deutlich wird das aus der Geschichte, die wir heute im Gottesdienst im 7. Kapitel des Markusevangeliums gehört haben. Da macht Jesus tatsächlich einen Taubstummen gesund und am Ende der Geschichte heißt es: ‚Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.‘ Das knüpft ganz klar an unseren so verheißungsvollen und hoffnungsvollen Jesajatext an. Und es zeigt uns: In Jesus hat sich das tatsächlich erfüllt!

Jetzt könnte man dagegen einwenden: Ist das tatsächlich so? In der Welt geht es doch wie gesagt noch ganz anders zu.

Jesaja verkündet fruchtbares Land - wir hingegen roden viele Wälder ab und haben unsere Umweltprobleme.

Jesaja verkündet die Heilung von Tauben und Blinden - in vielen Ländern hingegen fehlt es an der nötigsten medizinischen Versorgung.

Jesaja verkündet das Ende der Tyrannen - viele Unrechtsstaaten und Schurken hingegen gibt es bis heute.

Jesaja verkündigt, dass alles Unrecht ein Ende hat - Rechtsbeugung hingegen wird leider auch heute noch praktiziert, wo der Schuldige frei gesprochen wird und der Unschuldige verurteilt wird.

Ja, es stimmt. All diese konkreten wunderbaren Dinge, die Jesaja hier aus der Natur, aus dem medizinischen, politischen, sozialen und rechtlichen Bereich nennt, stehen oft im Gegensatz zu dem, was wir im alltäglichen Leben erfahren.

Aber stimmt es nicht auch, dass vieles davon, was Jesaja hier ausspricht, nicht doch zu erfahren, zu erleben ist, wenn auch im Kleinen und noch nicht im ganz Großen?

Ich denke an manch gute Projekte für die Umwelt, wo Tropenwälder wieder aufgeforstet werden, Bäume neu gepflanzt werden - überhaupt das wachsende Bewusstsein für unsere Umwelt, der schonende Umgang mit unserer Umwelt.

Ich denke an Menschen in unserer Gemeinde oder in meiner Umgebung, die jahrelang an schwierigen Krankheiten litten und davon dank neuer Medizin oder Heilmethoden geheilt wurden.

Ich denke konkret an Libyen, wo ein Unrechtsregime samt Diktator ein Ende findet.

Ich denke an manche Rechtsurteile, die revidiert wurden und ein Stück Wahrheit, Gerechtigkeit ans Licht brachten.

All das sind für uns Zeichen von Hoffnung! Ja das ist für uns noch mehr! Da passiert tatsächlich Entscheidendes! Dahinter steckt für mich Gott selbst! Da wirkt er schon in seiner so großen, heilsamen Liebe schon hier und jetzt mitten unter uns!

Dass wir dabei noch nicht alles haben und sehen und so vieles uns den Glauben und die Hoffnung an Gott, an Jesus Christus so madig machen will, das müssen wir dabei leider aushalten und tragen. Das erspart uns Gott nicht!

Aber das tut dem keinen Abbruch, dass da jemand an unserer Seite steht, der uns durch alles durchträgt, der uns immer wieder neu Kraft und Hoffnung gibt, und der wirklich einmal alles zum Guten wenden wird!

Genau das besagt unser Glaube, unsere Hoffnung auf Jesus Christus!

Und das ist dabei sicher kein individueller Glaube, den ich nur mit Gott und mir ausmache und das war es dann. Nein, das ist etwas, das Gott nicht auf mich und meinen inneren Frieden alleine beschränkt. Das hat vielmehr eine Weite, eine ganz große Dimension!

Das, was Gott hier und jetzt bewirkt, das umfasst mein ganzes Leben! Das betrifft die ganze Menschheit! Das gilt für die ganze Welt!

Der Prophet Jesaja zählt dabei wie gesagt alle möglichen Bereiche auf.

Da kann ich als gläubiger Christ nicht mehr ich-zentriert, nur noch an mich selbst denken.

Da geht es darum, an dem Ort an dem ich stehe, den Glauben und die Hoffnung auf Gott wirklich bewusst und verantwortungsvoll zu leben!

Da kann ich nicht wegschauen, wo Unrecht geschieht. Da ist ein Bekenntnis in Wort und Tat gefragt!

Diese Aufforderung höre ich schon aus den so wunderbaren und so hoffnungsvollen Worten Jesajas heraus.

Jetzt kann man sich insgesamt doch fragen: Also ist das Ganze doch nur ein ethischer Appell, ein guter und besserer Christenmensch zu sein, der sich eben sozial usw. verhält?

Wir hätten das Ganze missverstanden, wenn es allein darum geht.

Es geht vielmehr darum, dass Gott in meinem ganzen Leben, unter allen Menschen, ja überall in der Welt zu seinem Recht kommt, dass sich dort seine heilsame Liebe und Frieden durchsetzt. Es geht darum, dass die Beziehung zu ihm tatsächlich wieder heil wird und wir ihm so wieder die Ehre geben - im Kleinen wie im Großen!

Wir müssen daher nicht klein kariert denken und mit zwei Scheuklappen links und rechts durch die Welt gehen. Die frohe Botschaft von Gott, von Jesus Christus hat vielmehr eine ganz große Weite! Davon dürfen wir uns neu anstecken lassen! Von daher dürfen wir selbstbewusst und fröhlich unseren Glauben, unsere Hoffnung bekennen, dementsprechend in unserem Leben und in der Welt handeln und Gott so die Ehre geben! Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.